

Festung Europa wird gestürmt : auch die Schweiz amphibisch gerüstet

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **33 (1943)**

Heft 40

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-647845>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

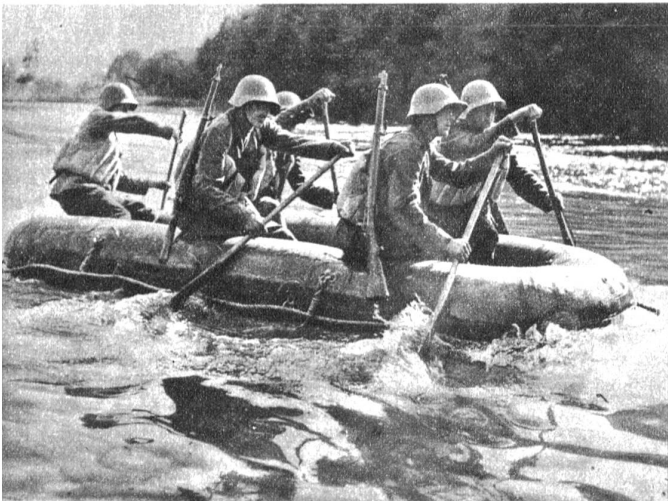
Festung Europa wird gestürmt -

Auch die Schweiz amphibisch gerüstet

Für eine schlagkräftige Armee gibt es heute sozusagen keine Geländeschwierigkeiten und unüberbrückbare Hindernisse mehr. Aus den Erfahrungen der modernen Kriegsführung haben bei den erfolgreichen Landungsoperationen vom grossen Stil zum Fussfassen auf Feindesland nicht nur die schweren Kriegsschiffe ihren Teil beigetragen, sondern ebenso sehr ihre Ausläufer, die verschiedenen Boote, mit denen die eigentliche Verbindung zwischen Wasser und Land hergestellt wurde. Wo die faktische Lage es erforderte, hat die Kriegsliste sogar mit dem Schwimmer durch seine sportliche Leistung eine Ueberschätzung gebracht und gezeigt, dass der tüchtige Soldat auch ohne Hilfsmittel, auf sich selbst angewiesen, einen Angriff zum Erfolg bringen kann. — In den vier Jahren Wehrbereitschaft hat die Schweizer Armee mit der gesamten Strategie in al-

Leise murrend strömen die tanzenden Wellen des reissenden Flusses talwärts, an dichten Gebüsch und wiegenden Bäumen vorbei. Niemand ahnt, dass am jenseitigen Ufer Soldaten sich in guter Tarnung verborgen halten, um auf ein Zeichen einen gewaltsamen Flussübergang zu erzwingen. Plötzlich — ein Raketsignal, leise kriechen Soldaten die Böschung hinunter, geräuschlos gleiten sie ins Wasser und schwimmen auf das andere Ufer zu. Schuhe schwer, Helm und Ausrüstung schwer und wenn sie drüben sind, beginnt erst noch der Kampf, die zweite Anstrengung! Mit kräftigen Zügen kommen sie dem Ufer näher, ein, zwei, drei, zehn Mann und mehr, die ersten haben Boden und schleichen zum Ufer, liegen schnell ab, um Atem zu schöpfen ... und dann stürmen sie ...

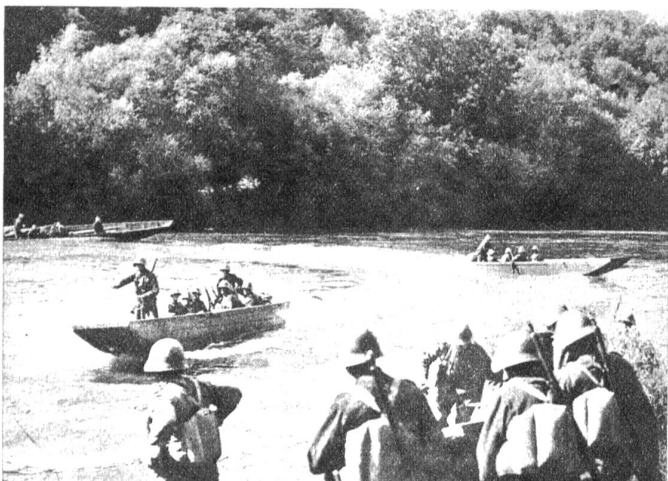
Spezialaufnahmen von G. Tièche, Olten



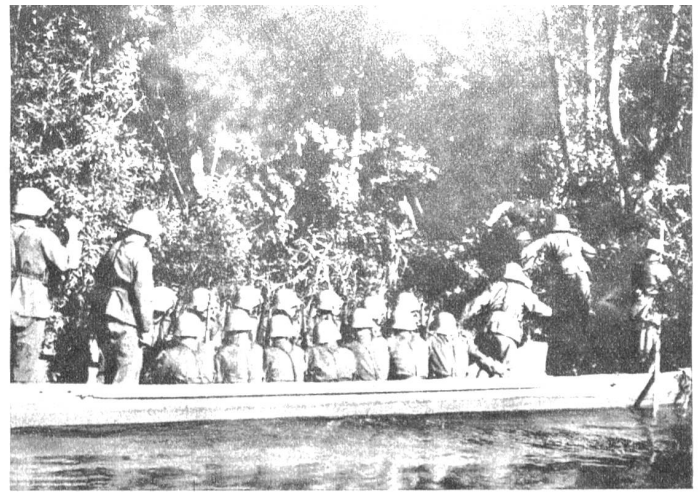
Rasch geht's, im Takt fliegen die kleinen Ruder durchs Wasser. Hinten sitzt der Offizier als Bootsführer



Oben: Unsere Schwimmer tragen Helm auf und Gewehr umgehängt. Munition in den Patronentaschen, Handgranaten in gut schliessenden Büchsen, an einer Schnur schwimmend nachgezogen. Links: Immer wieder Nachschub! Plötzlich ertönt Motorengerumm. Da kommen die Sturmboote, eins, zwei, drei, vier hintereinander, in ihnen ducken sich die Kämpfer. Nur einer steht aufrecht, der Pontonier, der das Boot steuert und den Motor fest in den Händen hält. Sie scheinen vorbeizufitzen. Doch nein! Plötzlich wenden sie ab, wie Rennboote machen sie eine scharfe Kurve und stürmen mit Vollgas aufs Ufer los. (Zens. IV St 977-992)



Rechts: Das Ufergebüsch bewegt sich wieder: die Uebersetzboote werden ins Wasser gestossen. 12 bis 14 Mann sitzen ab, das Gewehr zwischen den Knien. Kaum gelandet, stürmen in Einerkolonne die Insassen hinaus, während das Boot zurückfährt, um neue kampfbereite Gruppen zu holen



Schon kommen Sie an, reißen ihre Schlauchboote aufs Land hinauf, lassen sie liegen und stürmen unter Mg- und Artilleriefener dem feindlichen Brückenkopf zu. Vom friedlichen Ufer ist nichts mehr zu sehen. Ueberall tauchen immer wieder von neuem Schlauchboote auf. Unten: Wie vom Himmel gefallen tauchen plötzlich Schlauchboote auf, 3 bis 4 Mann Tragkraft, Sturmpackung, jeder ein Paddelruder. Mitsamt dem Boot kechten sie vom Ufer ins Wasser, kopfvoran ins Boot und los mit Rudern!



ler Welt Schrift gehalten und immer wieder die Anforderungen für unsere Verhältnisse geprüft sowie dem Gelände entsprechend bei der Ausbildung wie Ausrüstung von diesen Erfahrungen einen Nutzen gezogen. So klein auch unsere Wasserströme sind, strategisch um so gefährlicher könnte eine plötzliche, gewaltsame Inbesitznahme sein. Der Angriff erfolgt, wie, wo, wann und mit welchen Waffen weiss der Gegner nicht. Sturm- und Schlauchboote gleiten im Dickicht verborgen lautlos ins Wasser, geübte Schwimmer teilen die Wellen mit kräftigen Arm- und Beinzügen, denn der Befehl lautet: « Durchs Wasser zum feindlichen Brückenkopf ».

Ti.

